

Correspondent.

Abzugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Die Abnahme von mehreren Kopien...
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal...
Für die Abnahme von Originalen...
Für die Abnahme von Einzelheften...

Wichtige Grandothagen:
esselt. Illustr. Unterhaltungsblass...
4 seit. landwirtsch. u. Handelsberl.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis:
Für die erste Zeile...
20 Pf. im Anzeigen...
Für die zweite Zeile...
Für die dritte Zeile...
Für die vierte Zeile...

Nr. 294.

Donnerstag den 16. Dezember 1909.

36. Jahrg.

Die Erhöhung der Macht des Landrats,

das ist der eigentliche Sinn der geplanten preussischen Verwaltungsreform. Parres Gerechtigen in Hotteln führt das in seinen, von uns früher schon erwähnten Veröffentlichungen in der „Christl. Freiheit“ weiter aus.

„Das Amt des Landrats“, so legt er treffend dar, wird gerade nach der Seite hin erhöht, wo es in der Lage ist, in alle Verhältnisse des Kreises einzugreifen. Der Landrat soll eine geübene Stellung erhalten. Die Folge wird sein, daß er immer mehr der erste und eigentlich repräsentative königliche Beamte wird, daß in ihm sich der Staatsgedanke verkörpert und daß die in Preußen stark gepflegte Subordination zu einer Untertänigkeit aller Beamten unter dem Landrat wird. Man sage nicht, auch später habe der Landrat dem oder dem „nichts zu sagen“. Wir meinen die noch stärkere Rücksichtnahme, die geübt werden muß. Der in einen Landkreis versetzte Beamte wird auf Schritt und Tritt die Hand und den Einfluß des ersten Beamten verspüren. Darum wird er gut tun, die allgemeinen und speziellen Regierungsgrundsätze des Reichshauptes nicht zu durchkreuzen noch zu kritisieren. Im besten Falle wird er auf jede öffentliche Tätigkeit verzichten und sich lediglich auf die Ausübung seines Berufes beschränken. Selbst Ärzte seufzen schon manchmal, wie ihr an sich freier Beruf mit der Zeit unfreier wird; geht doch das öffentliche Empfinden und manches Kollegen durch die landrätlichen Bureaus. Die Richter klagen heute schon über das starke Gewicht der Verwaltung, unter dem zwar nicht ihre Amtsführung, aber ihre persönliche Stellung leidet. Gerecht spricht:

„Nurere Gemeinwesen sind gesetzlich zunächst auf Selbstverwaltung aufgebaut. Viel ist davon nicht mehr vorhanden. Natürlich bestehen die Rechte und Befehle noch; aber die Organe der Selbstverwaltung sind immer mehr Organe der Bureaukratie geworden. Die Vorsteher der Gemeinden, die Bürgermeister der kleinen Städte haben genug zu tun, die Anfragen, die Wünsche der landrätlichen Behörde zu erledigen. In den Augen der Gemeindegemeinschaft ist das Gemeindeoberhaupt schon längst nicht mehr der von ihnen erwählte Vertrauensmann, sondern ein Untergebener des politischen Beamten. Schädlich hat einmal die treffende Bemerkung gemacht, die Bureaukratie über fogar die Kunst, gewisse reaktionäre Maßregeln durch die Selbstverwaltungorgane auszuführen zu lassen und so das Dium den unteren Organen aufzuladen. Bei Verstärkung der landrätlichen Macht wird auch die Selbstverwaltung kaum den Rest ihrer Selbständigkeit bewahren können. Denn je größer das Gewicht des Verwaltungsbeamten und seines Bureaus wird, desto kleiner und machtloser werden die Selbstverwaltungorgane ganz von selbst.“

Das sind alles den Nagel auf den Kopf treffende Bemerkungen — leider! Den liberalen Parteien erwächst die Aufgabe, im Abgeordnetenhause scharf aufzuweisen, daß diese die Macht des Landrats verstärkende „Reform“ nicht über Nacht eingeschmuggelt wird. Es gilt, das Interesse auch des großen Publikums wachzurufen, das bedauerlicherweise dem stillen, aber nur zu erfolgreichen Vordringen der Reaktion auf dem Gebiete des Verwaltungswezens bisher viel zu apathisch gegenüber gestanden hat.

Das Wahlrecht der Beamten und die Minister.

Drei Gerichtsbeamten in Ratowig, die bei den Stadtwahlmännern polnische Kandidaten gewählt hatten, ist persönlich ein vom 4. Dezember datiertes Schreiben des Justizministers durch Vermittlung des aufsichtsführenden Richters des Amtsgerichts zugestellt worden. Es lautet wie folgt:

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden (vgl. Staatsministerialbeschluss vom 13. April 1898 11. 98 des „Reichs- und Staatsanzeigers“ von 1898), daß die in den Dstmartern angestellten Beamten und

Lehrer auch durch ihre gesamtliche außerdienstliche Verhalten dazu beitragen haben, das deutsche National und preussische Staatsbewußtsein in der Bevölkerung dieser Provinzen zu stärken und lebendig zu erhalten. Demgemäß muß auch von allen Beamten und Lehrern eine entschiedene Abwehr deutschfeindlicher Bestrebungen verlangt werden. Diesen ersten Verpflichtungen widerspricht das öffentliche Eintreten von Beamten und Lehrern für Anhänger der großpolnischen Parteien, deren Absichten und Bestrebungen in scharfem Gegensatz zu den Aufgaben und Zielen der Reichs- und Staatsregierung stehen. Ich muß von den meinen Ressort angehörigen Beamten erwarten, daß sie sich diese Pflichten in vollem Umfange gegenwärtig halten und sich weder zu bewußter noch fahrlässiger Begünstigung von Personen großpolnischer Richtung im öffentlichen Leben verleiten lassen. Ihr Verhalten bei den städtischen Wahlen in Ratowig hat dem nicht entsprochen und veranlaßt mich dazu, die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die Ihre staatsliche und amtliche Stellung künftig gewissenhafter wahrnehmen werden.

Ein vierter Gerichtsbeamter, der gleichfalls die ganze von den vereinigten deutschen und polnischen Katholiken aufgestellte Liste gewählt hatte, hat das Schreiben nicht erhalten. — Den in Betracht kommenden Eisenbahnbeamten ist eine dem Sinne nach gleiche Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten durch den königlichen Eisenbahndirektionspräsidenten in Ratowig zur Kenntnis gebracht worden. — Zwei Beamte der kaiserlichen Reichsbank wurden schon vor längerer Zeit in ähnlicher Weise beschieden.

Wegen der Beamtenmaßregelung in Ratowig erklärt die „Germania“ gegen den Reichskanzler eine scharfe Drohworte. Sie schreibt, die Maßregelung ließ sich mit dem Versöhnungsprogramm des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg schlechterdings nicht vereinigen, „und der neue Reichskanzler und Ministerpräsident wird hier nun Gelegenheit haben, zu zeigen, ob er gewillt ist, seinen Worten die entsprechenden Taten folgen zu lassen.“ — Man darf darauf gespannt sein, was der Reichskanzler gegenüber dieser Anspornung tun wird, und andererseits wird man mit Interesse die Haltung des Zentrums verfolgen, falls Herr v. Bethmann festbleibt. Im übrigen ergibt sich auch hier wieder, ganz abgesehen von der prinzipiellen Seite der Angelegenheit, wie schlecht die Regierung beraten gewesen ist, als sie Hals über Kopf gegen die Ratowiger Beamten, die für den polnischen Stadtwahlmännern Kandidaten gestimmt haben, eingeschritten ist. Denn wenn der Reichskanzler jetzt die Strafverfügungen zurücknimmt, so wird das allgemein als eine Unterwerfung unter das Zentrum aufgefaßt werden, selbst wenn die Zurücknahme nur aus dem Grunde erfolgen sollte, weil der Reichskanzler eine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten nicht wünscht.

Ein liberaler Verband für Westpreußen

ist am Sonntag in Danzig begründet worden, der, entsprechend zahlreichen Anregungen aus liberalen Kreisen der Provinz, alle liberalen Bestrebungen Westpreußens zusammenfassen soll. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine Rede des provisorischen Vorsitzenden, des früheren Abg. Wünterberg-Danzig, der die Ziele des Verbandes besprach und dabei vor allem betonte, daß mehr als je der Liberalismus die Aufgabe hätte, seine Kräfte zu sammeln, um auch in der Provinz Westpreußen den Beweis zu führen, daß ein geeinter Liberalismus sehr wohl die Kraft und die Möglichkeit habe, sich politisch zur Geltung zu bringen. Sei auch die Einigung der linksliberalen Parteien formell noch nicht erfolgt, so wollen wir in Westpreußen einer Einigung insofern voraussehen, als hier schon jetzt die Arbeitsgemeinschaft in fester Form hergestellt werden soll. Wenn jeder Liberale in der

Provinz entschlossen ist, ernst und energisch mitzuarbeiten für den Anstuf in den Verband und für die Gründung von Ortsvereinen zu sorgen, so wird es dem Verbands wieder an Arbeit, noch an Erfolg fehlen. Nach diesen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden die vorgelegten Satzungen einstimmig angenommen. Der grundlegende § 1 der Satzungen lautet:

„Der liberale Verband für Westpreußen erstrebt ein dauerndes Zusammenwirken aller liberalen Deutschen in der Provinz Westpreußen zu dem Zweck, dem Liberalismus in Stadt und Land wieder Geltung zu verschaffen und die Wahl liberaler Männer in die gesetzgebenden Körperschaften zu betreiben. Dem Verband sollen angehören können sowohl Einzelmitglieder beiderlei Geschlechts, als namentlich auch Vereine.“

Der Sitz und die Geschäftsleitung sind in Danzig. Die Anstellung eines oder mehrerer Geschäftsführer ist in Aussicht genommen. Zum Vorigen wurde Kommerzienrat Wünterberg-Danzig, zum stellvertretenden Vorsitzenden Justizrat Keruth-Danzig, zum Schriftführer Kaufmann Franz Hardtmann, zu seinem Stellvertreter Chefbedienter Dr. Herrmann, zum Kassensführer Kaufmann Emil Salomon, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Felix von Kolbow gewählt.

Der Kriegsminister über Jugenderziehung.

Kriegsminister v. Seevingen richtete, wie wir erfahren an alle Generalcommandos ein längeres Schreiben, in dem er folgende Vorschläge über Jugenderziehung macht.

„Erfahrungen der letzten Zeit über Jugenderziehung lassen von neuem erkennen, wie schnell sich die Jugend für alles begeistert, was das militärische Gebiet betrifft. Es liegt in lebhaftem Interesse des Staates, namentlich aber der Arme, daß dieser Sinn für das Militärische, die Freude am Soldatentum, auch von militärischer Seite in der Jugend möglichst erhalten und gefördert wird. So z. B. wird es häufig ohne Schädigung der dienstlichen Interessen möglich sein, Schülern, ganzen Schulen oder einzelnen Klassen, auch Fortbildungsschulen, die Teilnahme als Zuschauer bei Paraden, bei Manövern oder interessanten Übungen zu gestatten, ihnen dabei bevorzugte Plätze anzuweisen und sie durch besonders geeignete Persönlichkeiten führen und über die Vorgänge bei der Übung usw. unterrichten zu lassen.“

Ferner liegt es im eigensten Interesse des Heeres, wenn die stetig wachsenden Bestrebungen zur Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Jugend dadurch unterstützt werden, daß nach Möglichkeit Gergier- und Turnplätze, Gergierhäuser, Turnhallen usw. zur Pflege der Volksspiele, des Sportes und des Turnens unentgeltlich überlassen werden.

Die Zulassung von Schülern (auch Fortbildungsschülern) zu den Militär-Schwimmveranstaltungen kann unter der Voraussetzung, daß der Militärschwimmbienst keine Störung erleidet, und daß keine Ersatzansprüche irgend welcher Art an die Heeresverwaltung gestellt werden, gegen mäßiges Entgelt in den Standorten gestattet werden, in denen keine Privatschwimmveranstaltungen vorhanden sind. In Fällen, bei denen es sich um von Gemeinden erpachtete Schwimmveranstaltungen handelt, muß vor der Freigabe der Anstalten für Schüler das Einverständnis der Gemeinde eingeholt werden, sofern der Mietvertrag sich nicht schon hierüber ausspricht.

Die Teilnahme von Offizieren (auch Unteroffizieren) an den Wehrkraftbestrebungen der Jugend durch persönliches Erscheinen bei den Spielen, bei turnerischen Wettkämpfen, vaterländischen Festen usw. dürfte besonders anregend und ermunternd auf die Jugend wirken.

sich in der Hauptsache auf erhebliche Mängel in der Wästelkiste.

— (Mafregelung eines Volksschul-lehrers.) Der schleswig-holsteinische Volksschul-lehrer Clausen, gegen den vor einiger Zeit wegen seines freimüthigen Verhaltens ein Verfahren eingeleitet wurde, ist, nach einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Altona, seines Amtes entsetzt worden.

(Sozialdemokraten als Kircheng-ldeste.) Die Gemeinde Eutin bei Lübeck hat drei Sozialdemokraten zu Kirchältesten gewählt.

Vermischtes.

* (Beide Beine abgeschlagen.) In Frensdorf (Oberfranken) wurden dem Gürtler Johann Meißingstolger bei der Arbeit von einem herabfallenden Stein beide Beine abgeschlagen.

* (Kirchendiebstahl.) In der Pfarrkirche in dem Dorort Mörzenbreich bei Dillstedt wurde ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben verschiedene Gegenstände aus der Sakristei und der Innstadt der Opferhöhle in die Hände fielen. Die ganze Beute wurde bei den Verhafteten vorgefunden.

* (Der Personen im Salzfammergut ver-schüttet.) In Oberfeiermarkt wurden im Salzfammergut durch riesige Kaminen vier Personen verschüttet, die man später tot aufsand. Zwei Schühütten im Sarn-keingebirge wurden von den Kaminen wegschwemmt.

* (Der Miesenbrand in Hamburger Gas-werk.) In der Nacht zum Sonntag hard der Kupfer-schmelz Kaminwerk in Hamburger Hafenkantenbaue. Die Zahl der Opfer der Brandkatastrophe betrug damit auf nurganz h. Am Sonntag sind wieder drei Opfer des Brandes berodigt worden.

* (Eine Untat) wurde in der vergangenen Nacht in Osthofen bei Mainz verübt. Der 30jährige Handels-mann Josef Leopold aus Osthofen wurde in der Haupt-straße nach kurzem Wortwechsel von der 28jährigen Sieglar aus Mainz, mit der er seit Jahren ein Verhält-nis unterhält, erschossen. Im Laufe der Jahre hatte er den Mädchen größere Beträge abgedrögt. Ich sich aber trotz vielen Drängens nicht bewegen, es zu heiraten. Dies ist der Grund der Tat. Die Sieglar brachte sich sodann selbst einen Schuß bei und oelachte sich schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Leopold hard auf der Stelle.

* (Zudem Raubansall im Gletimiger Schnell-zuge) wird noch gemeldet: Die Dame, eine Frau Siepen-merer aus New York, befand sich in dem Schnellzuge, der über Dresden nach Gletimig fährt. Im Speisewagen öffnete sie ihre Geldbörse, um zu bezahlen, wobei sie von einem Herrn auffällig beobachtet wurde. Frau Siepenmerer hat nun in dem heute Verhafteten den Mann erkannt, der den Überfall ausführte.

* (Untat in Hamburg.) Der 30jährige Monteure Bergmann spaltete seiner 20jährigen Ehefrau, die er

heftungsbedigte, ihm Gift in die Speisen getan zu haben, mit Beihilfen den Kopf und Kop. Folterhunde entdeckten ihn aber alsbald. Man nimmt an, daß Bergmann irren-sinnig ist.

* (Die vermischten Finkenmäder Fischer-boote.) Von den seit den letzten Säiramen vermischten elf Finkenmäder Fischerguttern ist S. 321 glücklich in Gogdauen angekommen. Er war nach Norden verschlagen worden. Die Hoffnung, daß auch die anderen Bunter nur abgetrieben und nicht untergegangen sind, ist wieder sehr gering.

* (Zu dem fünfjährigen Mord in Jull) wird aus Paris untern 18. d. M. gemeldet: Die aus dem schweizerischen Kanton Freiburg stammenden Urheber des fünfjährigen Mordes auf dem Pachtbofe zu Jull, Jarqua-b und Bienni, erzählten bei ihrer Vernehmung: „Nach Ermordung unseres letzten Opfers, der Köchin, gingen wir ungeschüldert in das Haus, um nach Heute zu suchen. In der Küche waren ohnungslos die beiden Kinder des Wähters. Zuerst hatten wir die Absicht auch die Kinder zu töten. Wir fragten sie: Habt ihr etwas gehört oder gesehen?“ Sie verneinten. So beschlossen wir denn, ihnen das Leben zu schenken. Während der darauf-folgenden Nacht schliefen wir sehr gut in einem Gehölz. Wir verließen uns des Morgens mit Brot und Schinken, kehrten dann in das Holz zurück, wo wir uns plötzlich umzingelt sahen. Mehr als den Kopf wird es nicht kosten. Wir werden nicht im Gnade winkeln.“ Aus dieser Erzählung geht die ganze fürchterliche Rohheit und Kalt-blütigkeit der jugendlichen Mörder hervor.

* (Ein toskanisches Kanapee.) Die französische Deputiertenkammer beschäftigt sich augenblicklich mit der Revision des Budgets der Kolonie Madagaskar. Dabei ist sie auf die etwas auffallende Tatsache gekom-m, daß das Kanapee, auf dem der Herr Generalgouverneur der Kolonie in seinem Arbeitszimmer von der Vaft des Regierens ansau-rußen pflegt, in den letzten 4 Jahren nicht weniger als 17600 Mark an Reparaturen gekostet hat. Es finden sich in den Rechnungen folgende Notizen: 1906. Möbel: Reparatur des Sofas in des Herrn Generalgouverneurs Arbeits-zimmer 2300 Mk. — 1907. Möbel: Des Herrn General-gouverneurs Sofa 1900 Mk. — 1908. Möbel: Reparaturen an dem Sofa in des Herrn Generalgouverneurs Arbeits-zimmer 4400 Mk. — 1909. Möbel: Des Generalgouverneurs Sofa, Reparaturen 6800 Mark. — Die Rechnungsprüfungs-kommission der Kammer hat beschlossen, den Herrn Generalgouverneur, der sich zufällig in Paris befindet, wegen dieser kostspieligen Reparaturen zu befragen. Wie richtig stellt sie bei dieser Gelegenheit auch fest, wieviel das interessante Kanapee eigentlich gekostet hat, als es noch neu war.

* (Wesunglückte Autosahrt.) Wie ein Telegramm meldet, wurde bei Würzburg eine Automobilbräufte in den Straßenrinnen und führte vollständig um. Der Chauffeur sowie die Passagen, vier Studenten, wurden hinausgeschleudert. Dabei wurde der Chemiestudent Lockemann lebensgefährlich verletzt; er wurde ins Julius-hospital gebracht; die anderen sind leichter verletzt worden. Das Auto ging gänzlich in Trümmer.

* (Ein Tunnel durch den Montblanc?) Zwischen Italien und Frankreich schweben wie verlautet, Verhand-lungen wegen der Durchtunnelung des Montblanc. Dieser Plan tauchte zuerst im Sommer vorigen Jahres auf. Jetzt sollen die Verhandlungen zu Ende geführt werden. Der Tunnel ist durch den Col Sorrent geplant, der zwischen dem Montblanc und dem St. Bernhardpaß liegt. Er wird der längste in Europa sein, den bisher größten Tunnel durch den St. Gotthard (19008 Meter) wird er um das Doppelte übersteigen.

Reklameteil.

8 Pfg. Cigarren
von
Adolf Schäfer
Fernspr. Nr. 259. Entenplan 7.

↓

Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk!

| | |
|----------------------|--------------|
| Nr. 80 El Tiro | 1/20 Kisten. |
| Nr. 82 Viktoria | 1/20 Kisten. |
| Nr. 86 San Salfador | 1/20 Kisten. |
| Nr. 87 Regalia Ideal | 1/20 Kisten. |
| Nr. 94 Silida | 1/20 Kisten. |

Musterkisten meiner Spezialmarken mit 6 Sorten zu 10 Stück in verschiedenen Preislagen zu 7, 8, 10, 12, 15 Pfg Cigarren Mk. 5,90 das Kistchen.

Grosses Sortiment
:: Cigaretten. ::
Preisliste kostenlos.

Hühner-Verkauf.

Mehrere Stämme Rasse-Hühner sind ausnahmslos zu verkaufen
Kantstraße Nr. 14.

Zur Zeitbäckerei

empfiehlt
sämtliche Backwaren
in bester Qualität zu billigen Preisen
sowie **Sonntuchen, Lebkuchen, Baumkuchen, Nüsse, Lichte usw.**
C. Steger, Weissenfelder Str. 40.



Verein der Hundefreunde für Merseburg u. Umgegend.
Heute Donnerstags, 8 1/2 Uhr abends,
Vereins-Versammlung
„Grüne Linde“. Gäste willkommen.
D. v. Warkand

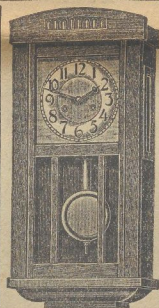
„Reichskrone“

Täglich von 7-12 Uhr abends
Familien-Unterhaltungs-Konzert
vom Damen-Orchester
Walzertraum.
8 Damen. Entree frei. 8 Damen Hochachtungsvoll
Derm. Magdalena Kuletsch.

Waterland.

Donnerstag
Schlachtfest.
Willy Luther.

Dauers Restauration.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.



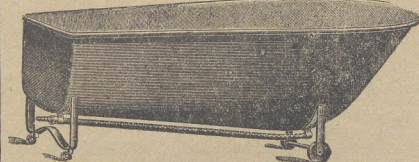
Hermann Schladitz

Uhrmacher
MERSEBURG Gotthardstr. 13
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste sein reichhaltiges Lager

moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und optische Artikel

in jeder Preislage.
Bitte mein Schaufenster zu beachten.
Gravierungen von Monogrammen u. Schriften. Reparaturen fachgemäss.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!



empfehlen
Alle Sorten Bade-wannen
Hermann Müller,
Schmale Straße 19.

Wegen Auseinandersetzung

Total-Ausverkauf

unseres Tuchlagers, bestehend in Anzug, Hosens, Joppen, Sommer- und Winter-palettsstoffen.
Ferner von Joppen, Pelserinen, Gamaschen.
Der Verkauf erfolgt nur gegen Kasse, der Ausverkaufspreis ist an jedem Stück mit Wankstift vermerkt.
Hildebrandt & Rulffes.

Heute Donnerstag
Schlachtfest.
D. Saffiger, Halleische Straße 78.

Donnerstag
Schlachtfest.
F. Dahn, Unteraltenburg 55.

Schlachtfest.
W. Alleritz, Amtsbräuer 17.

Badelts Restauration.
Heute Donnerstags Schlachtfest

10-12 Erdarbeiter
gesucht. Näheres Gottschalkstraße 3.

Perrende für Damenschneiderei
sofort oder später gefunde
Breite Straße 8, 2 Tr.

Verloren
Montag abend von der Post nach der Gotthardstraße ein Armband. Gegen Belohnung abzugeben
Gotthardstraße 26. 2 Tr.

Trauring
gehört W. S., in Wallendorf verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
Wallendorf Nr. 50.

Mit vielem Dank für die freundschaftlich uns schon zugesandten Weihnachtsgaben, wie für die liebenswürdige Hilfe, bitte ich, die etwa den Kindern noch zugesandten Spenden von Sagen oder Geld im Laufe dieser Woche mit zuzuschicken.
Die Belohnung, zu der wir hierdurch gerathet einladen, findet Dienstag den 11. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Altenburger Kleinrentenbank-anstalt statt.

Namens des Vorstandes:
H v Kachen.
Der heutige Gesamt-Anlage liegt am Lotterie-Prospekt von Hans No. 2, Götta, bei.

Visitenkarten
Verlobungsanzeigen
Neujahrs-
Glückwunschkarten
empfehlen in modernster Ausführung zu billigsten Preisen

Bachdruckerei
Th. Rössner
Merseburg.

Heute Sonntag
Holzschuhe,
2. und 3. täglich, eingetroffen
Bestes Leder, fein Spalt.
Lederhandlung **Max Plaut,**
Burgstrasse 13.

Lichtbad Helios
Merseburg,
Weichenfelsstr. 9. Tel. 320
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei
Rheumatismen, Niglas,
Blut, Infarkung, Asthma,
Asthma, Querschnitt, Nervenz,
Gaut., Blasen-, Magenleid.
Täglich auch für Damen
offen. Sonntags 8-1.

**Liegestühle,
verstellbare
Kinderstühle,
Kindertische,
Kinderstühle,
Puppenstühle,
Puppenwagen,
Puppensportwagen**
empfehlen in großer Auswahl zu kausend billigen Preisen

Albert Kunth,
Gotthardtstr. 30.

Mütter!
Jetzt ist die beste Zeit, mit einer Kräftigen Leberthran Emulsion zu beginnen. Beste Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene.
In Originalflaschen a 2,00 und 1,00 Mk echt in der
Gotthardt-Drogerie Hermann Emanuel.

Kraft-Leberthran Emulsion
bestes Nähr- u. Stärkungsmittel aus feinstem Leberthran mit Calcium und Natriumhypophosphiten
Aerztlich empfohlen
Gebrauchs-Anweisung
Kraft-Leberthran Emulsion ist ein Marken-Produkt, das in jeder Apotheke zu haben ist.

Die Tischlerei
Schneider & Mögel,
früher C. Niethe,
Gotthardtstrasse 38,
empfehlen sich zur
Anfertigung aller Tischler- und
Klempnerarbeiten sowie einzelner Möbel
und ganzer Ausstattungen
von einfachsten bis zum besten in um
beßer Ware zu billigsten Preisen.
Größtes Sarglager am Platz.

Tolles Zahnweh
befeuchtet **JEHNOL** D. R. G. M.
lofort 328 518
Karton mit Gebrauchsanweisung 30 Pf.
Nur in Barbier- u. Friseurgeschäften.

Bermögensbilanz am 30. Juni 1909.

| Aktiva. | | Passiva. | |
|-------------------------|----------------------|--------------------------|----------------------|
| Speicher-Konto | 9 487,80 Mk | Geschäftsguthaben | 24 000 — Mk |
| Utenilien-Konto | 809,75 " | Creditoren | 128 852 88 " |
| Sach-Konto | 88,80 " | Reservefonds-Konto | 7 901,83 " |
| Cassa-Konto | 6 112,87 " | Betriebsrücklage-Konto | 6 198,93 " |
| Debitoren | 152 014,24 " | Gewinn- u. Verlust-Konto | 17 109,82 " |
| Warenbestände | 15 691,50 " | | |
| Summe der Aktiva | 186 062,90 Mk | Summe der Passiva | 186 062,90 Mk |

Mitgliederbewegung.
Zahl der Genossen am 1. Juli 1908. 280.
Zugang: 11. Abgang: 9
Zahl der Genossen am 1. Juli 1909. 289.
Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Geschäftsguthaben um Mk. 900 und die Passiva um Mk. 4'000 vermehrt.
Die Gesamtsumme aller Mitglieder betrug am Jahreschlusse:
Mk. 120 000.
Merseburg, den 15. Dezember 1909.

Landwirtschaftlicher Konsum-Verein
E. G. mit beschränkter Haftung Merseburg.
Carl Böhmert. Wlth. Knauth.

Tivoli.
Heute, Donnerstag, den 16. Dezbr. 1909, Anfang 8 Uhr,
Leipziger Architektpalast-Gänge.

Neu! **Die Zündholz-Steuer!** Neueste Parfüm von M. Legou.
Neu! **Sigaretten a 30 Pf. (sauber), sowie 50 Pf. in den Zigarettenhandlungen von**
Fuchs und Frabner, St. Mittelfrage.

MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pf.
finden reise fähige Brühe in konzentrierter Form mit den nötigen Gewürzen und Gemüsesäften. Sie geben augenblicklich, nur mit 1 kochendem Wasser übergossen, feine Bouillon.
Besonders empfohlen von **Richard Ortmann, Schmelzer, 9.**

Neu eingetroffen:
Herrenhandschuh in Tricot und Wolle,
gefüllt und ungefüllt,
Taschentücher für Herren und Damen.
B. Pulvermacher, St. Mittelfrage 13.

Zum Backen von Stollen ist **L.-K.** ganz hervorragend fein!
Sie sparen an jedem Pfund Butter ca. 50 Pf.
Der Knäusels Tafelbutter verliert, kann über den hochfeinen, reinen, frischen, milden Geschmack Tafelbutter schmeckt nicht nur über, sondern sogar noch besser einigermassen überzeugt Sie voll und ganz von der prima Qualität!
Volle Garantie. Tropfen die Tafelbutter heute bereits in Tausenden Familien als Tischbutter eingeführt ist, wenn diese auch als Margarine verkauft wird, sollte Ihnen, wenn Sie nicht zufrieden sind, den vollen Betrag ohne weiteres wieder retour!
Zu haben bei **Carl Siebert, Merseburg, Entenplan 9.** Telefon 883.
In allen Orten werden Verkaufsstellen vergeben durch **Verband Jägergasse 2, Albert Knäusel, Abteilung, St. Mittelfrage 70.**

J. G. Knauth & Sohn,
Merseburg,
Entenplan 2 **Gegründet 1845**
empfehlen ihr großes reicherhaltendes Lager in
Pelzwaren, Colliers, Muffen,
Herren-Pelztragen, Pelzmützen, Fußsäcke, Fuchshörbe, Pelzhandschuhe, Fiegen- und Angora-Fäden
Anfertigung eleganter Damen- u. Herren-Pelze nach Mass, Reparaturen schnellstens bei allerbilligster Preisberechnung.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Wollen Sie mit der Mode gehen?
Wollen Sie reell bedient sein?**
Dann wenden Sie sich beim Einkauf von Schuhwaren in das Geschäft von
Karl Hesselbarth, Delgrube 19,
welcher Art dieselben auch sein mögen, in Leder-, Filz- oder Gummischuhen.

Dresdner Christstollen
empfehlen
Konditorei Paul Elknor.

Theater „Weiße Wand“ Merseburg.
Täglich Vorstellungen.
Programm.
1. Ein Blatt aus dem Buche des Lebens. Ergreifendes Drama.
2. Der Alte Adam II. Hochint. Sport- und Dr. für-Komiker.
3. Eine Partie von Ken Post nach Genau Herrliches Naturbild.
4. Der Tod des preussischen Königs Gambyses. Historisches Drama aus der Regierungszeit des Königs Cyrus im Jahre 529-523 vor Chr.
5. Kleines Näderwerk - große Schnellste. Urtomisch. Zum Totlachen.
6. Der Zalkoman des Eigen-spielers Phantastische Erzählung in herrl. Farbenphotographie.
7. Trollhätten - Schweden. Entzückende Naturphänomene.
8. Die beiden Ordensmänner. Soch-tomische Posse.
9. Zombild. d' Lied vom Biesel.

August Kaisers
Holzwarenhandlung.
Geschäft „Thüringer Hof“,
empfehlen sein großes Lager in
Sachmahlen Buchenbrettern, Fächer-schiebern und -Stangen, Stufenleitern, Sperrleisern, Scherenscheiteln, Gärten und dergl. mehr.

Herberge zur Heimat.
Um den Wandern unser Herberge eine Weihnachtsstube bereiten zu können, bitten wir freundlich um Gaben. Dieselben werden angenommen von dem Unterzeichneten, Herrn Gebr. Blets, Rauch- und Erzebe 25, und vom Hausvater Gütigkeits in der Herberge.
Gaben werden auf Anzeile beim Hausvater gern abgeholt.
Der Vorstand: **Walter Betsch.**

Kirchlicher Verein des Neumarkts
Donnerstag den 16. Dezember, abends 8 Uhr,
im „Magaren“.
1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. **Johann Calvin.** (Herr Pastor Betsch.)
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Kirchlicher Verein St. Maximi.
Donnerstag den 16. Dezember, abends 8 Uhr, in der „Reichstrone“
Familien-Abend.
Vortrag: „Als Christus geboren ward.“ (Herr Lehrer a. D. Schmelzer.)
Musikalische und Gesangs-Vorträge.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand: **Walter Betsch.**

Chemie-Schule für Damen
Aussichtreicher Frauenchor.
Prospekt und Näheres durch Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Suche 1. Januar in gute Stellung:
Mädchen, die einfach Kochen können, nach Halle und Weiskensfeld, jüngere Hausmädchen für Güter nach Neumarkt usw., ältere Mädchen in Geschäftshäuser und Privat sowie Wäbe auf Land.
Frau Doris Wegler, Stellenverm., Breitenstrasse 10.

Gärtner-Lehrling
zu Eltern unter günstigen Bedingungen sucht **R. Rockendorf, Pulandstr. 20.**

Einen Lehrling
heißt Eltern ein
H. Selle, Stellmachermeister, Meißner Str. 7.

Welcher besserer Herr würde einer jungen Frau 50 Mark geben gegen monatliche ratenweise Rückzahlung und Zinsen unter Verpfändung d. d. Offerten unter **G A 100** an die **Erbd. d. H. Pötzgen eine Stellung.**

Die Nationalliberalen werden von den Konservativen

jetzt einfach an canaille behandelt. Die „Kreuztg.“ mütet den Nationalliberalen zu, wenn die Konservativen ihnen wieder ihre Gunst zuwenden sollen, nicht nur den ersten Schritt zur Versöhnung zu tun, sondern auch in Staub und Asche Abbitte zu leisten. In welchem hochfahrenden Tone das Junferblatt dabei die Nationalliberalen behandelt, mögen folgende Sätze zeigen:

„Wir haben das unfrige getan, vor dem Zusammenetzen des Reichstages die Nationalliberalen freidlicher zu stimmen, haben aber nur Hoßn gemitet. Den konservativen Abgeordneten können wir es nach diesen unsern ibleh Erfahrungen nicht verdenken, daß sie sich streng abwartend verhalten. Von den verschiedensten Seiten sind Versuche gemacht worden, sie zu bewegen, daß sie die Nationalliberalen tunlichst milde behandeln und wieder freundschaftliche Beziehungen zu ihnen anknüpfen möchten. Solche Schritte müssen so lange erfolglos bleiben, als die Nationalliberalen nicht daran denken, öffentlich und unter freimütiger Zurücknahme aller ehrentugendungen Abregungen gegen die Konservativen den ersten Schritt zu tun. ... Wir können ja die Enttäuschung der unter dem früheren Regime recht verlässlichen Führer der Nationalliberalen wohl verstehen, die Neben des Reichstanzlers vom Donnerstag und vom Freitag haben nicht eine liebenswürdige Bemerkung für sie, auf die sie sich bei den governementalen Wählern berufen könnten, und so werden ihnen auch diese Felle wegschwimmen. Aber was sie in der Hand behalten, ist die unveränderte Möglichkeit, sich wieder in die positiv mitarbeitenden Parteien einzureihen. Nur sollen sie nicht erwarten, daß man sie ruft. Es genügt nicht, daß sie mit allgemainen Nebensätzen, wie: à la guerre comme à la guerre ihre Schimpfworte und Verdächtigungen zu entschuldigen suchen. Von Verbitterung ist bei den Konservativen wahrlich keine Rede. Aber die einfache menschliche und politische Selbstachtung gebietet, daß sie für öffentlich ausgelegene Beschimpfungen eine öffentliche Zurücknahme verlangen.“

Deutschland.

— (Die Angriffe gegen den Staatssekretär v. Schön.) wonach sich dieser Staatsmann von der französischen Gesandtschaft ihr Einverständnis mit seinen Marokko Ausföhrungen eingeholt haben soll, sind von Herrn v. Schön selbst und von der „Nord. Allg. Ztg.“, wie schon gestern gemeldet, mit aller Entschiedenheit und berechtigter Entrüstung zurückgewiesen worden. Das Vorgehen des alldeutschen Blattes, das jenen elenden Reichstagsklatsch zutage gefördert hat, genügt in der Tat nahe an Landesverrat, und es ist charakteristisch, daß die deutsche Prese, die alle Tage anderen Menschen ihre nationale Gesinnung abzusprechen wagen, sich nicht im geringsten genieren, aus ihrem überfiesigen Chauvinismus heraus das eigene Land und dessen verantwortlichen Vertreter in der leichtfertigen Weise vor aller Welt bloßzustellen. Oder halten es die Herren für eine Bapalle, wenn dem auswärtigen Minister eines großen Reiches nachgesagt wird, er sorge sich ängstlich darnach, ob eine fremde Macht mit seinen Ausföhrungen einverstanden sei? Ein insamerer Vorwurf ist kaum möglich, und, ohne daß wir irgend welchen besonderen Grund haben, uns für Herrn v. Schön einzulegen, behaupten wir doch, daß ein deutscher Staatsmann unfähig ist, eine solche klägliche Haltung einzunehmen. Selbstverständlich kann es sich lediglich um ein Mißverständnis handeln, das sog. „nationale Männer“ aber nicht hindert, es brüßwarm weiter zu verbreiten. Ein solches Verhalten bedarf der entschiedensten Verurteilung seitens aller davor, die wirklich ihr Vaterland über alles stellen. Da das genannte Blatt aber im wesentlichen seine Darstellung aufrecht erhält, so ist anzunehmen, daß eine gerichtliche Klärstellung noch folgen und zeigen wird, wie die nationalistische Überreiztheit tatsächlich zu antinationalen Taten führen kann.

— (Minienhiffli oder Unterseeboot?) Der Bizeadmiral Galster hat in der letzten Zeit in Artikeln die Ansicht vertreten, daß Deutschland weniger Minienhiffe und dafür mehr Tauchboote bauen solle. Die Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins veröffentlicht nun folgende Erklärung des Vereinsvorsitzenden Großadmirals v. Koester, hierzu: „Ich glaube mich mit den in Kiel anwesenden, zu einem Urteil berufenen älteren Seoffizieren darin einig, daß wir die Bedeutung der Unterseeboote für die lokale Verteidigung nicht unterschätzen und das jetzige Vorgehen der Marineverwaltung in Beziehung auf Ent-

wicklung dieser Waffe nur durchaus billigen können, es aber für gefährlich und unheilvoll halten würden, wenn man den Galster'schen Vorschlägen folgen wollte. Wir müssen sein Vorgehen um so mehr verurteilen, als gerade für die sogenannte Kleinkriegsföhrung in den letzten Jahren genügend Mittel aufgewendet worden sind. Wir vertreten den Standpunkt, daß unsere Marine den ihr zustehenden hohen Aufgaben für den Schutz der heimischen Gewässer und unserer von Jahr zu Jahr steigenden Seeminteressen nur gerecht werden kann, wenn wir an dem uns durch das Flottengesetz vorgeschriebenen Wege festhalten und dessen strikte Durchföhrung für das Wohl unseres Vaterlandes fordern.“

— (Die Frau in der Schulverwaltung.) Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulunterhaltungsgesetzes in Preußen sind in einer ganzen Anzahl preussischer Städte Lehrerinnen in die Schulkommissionen und Schuldeputationen berufen worden. Rund 50 preussische Städte haben sich die Mitwirkung der Frauen in Schulangelegenheiten gesichert. Sonst finden wir sie nur in München und Stuttgart, in Oldenburg und Sachsen-Meinungen meist nur in den Kommissionen für höhere Mädchenschulen. Im Königreich Sachsen steht den Lehrerinnen nur das aktive Wahlrecht für die Schulkommissionen zu. Am weitesten vorgeritten ist Baden, das nach der neuen Städteordnung von 1906 für fast alle größeren Städte Lehrerinnen und auch Mütter in die Schulkommissionen berief.

— (Aus den Kolonien.) Über eine neue Diamantfundstelle in Deutsch-Südwestafrika berichtet die am Montag in Berlin eingetroffene Nummer der „Windhuker Nachrichten“ folgendes: In den letzten Tagen ist Herr August Geil aus dem gegenüber Holant's Vogel-Eiland gelegenen Festlandgebiet (halbwegs zwischen Swalopmund und Lüderichbuch) zurückgekehrt und hat 59 dort gefundene Diamanten der Vergehörde abgeliefert. Die Steine sind klein, aber von ganz vorzüglicher Beschaffenheit. Wie wir vernehmen, geht das Gouvernement mit dem Plan um, am Sandhiff-Dafen ein Zollamt einzurichten, um die Ablieferung der sichtlich bei Empfangsbuch, Holant's Vogel-Eiland usw. gefundenen Diamanten zu erleichtern.

— (Kaiserliche Marine.) S. M. S. „Leipzig“ ist am 12. Dezember von Zingst in See gegangen. S. M. S. „Victoria Luise“ geht am 14. Dezember von St. Thomas nach San Juan de Portorico in See. Der K. B. D. „Mies“ mit den vom Kreuzergeschwader abgelösten Offizieren und Mannschaften ist am 11. Dezember in Colombo eingetroffen und am 12. Dezember nach Aden in See gegangen. S. M. S. „Taguay“ ist am 13. Dezember von Hongkong in See gegangen. S. M. S. „Panther“ ist am 9. Dezember in Kap Lopez eingetroffen. S. M. S. „Bussard“ ist am 13. Dezember von Dar es Salam nach Mabe in See gegangen. S. M. S. „Bren“ ist am 11. Dezember in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. S. „Stuttgart“ und „Dag“ sind am 10. Dezember von Helgoland nach Sonderburg gegangen und am 11. Dezember dort eingetroffen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Dezember.) Im Reichstage kam es am Dienstag der zweiten Lesung des Nachtragsetats, der den Fonds für die Unterstüzung arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter von 2 auf 2 1/2 Millionen Mark erhöht, zu recht lebhaften Debatten. Freilich weniger über diese Erhöhung selbst, die einstimmig beschlossen wurde, als vielmehr über die Tabaksteuer im allgemeinen. Der Anfang machte der nationalliberale Abgeordnete Dr. Gerling, der die Zustände im Tabakgewerbe als sehr bedenklich einstufte und dem Zentrum einen Spiegel seiner mittelstandsfeindlichen Politik vorhielt. Nachdrücklich wies das eine ganze Anzahl Mitglieder der neuen Reichstagsmehrheit auf die Erbitterung, die die Schuld dafür, daß alles so gekommen ist, auf die Unreife haben. Recht entgegenkommend war die Haltung der Regierung. Sie hielt offenbar ein, nicht großes Gewicht auf die Erhöhung der Tabaksteuer zu legen, und sie ließ deshalb, um die Erregung zu beschwichtigen, den Staatssekretär Wernuth wiederholt erklären, daß sie unwillig alle Wünsche berücksichtigen werde. Dann ging das Haus zur Behandlung der beiden Interpellationen über, die sich gegen die Erziehung eines einseitigen Arbeitsnachweises im Ruhrrevier durch die Zehnföhrer richteten. Die Zentruminterpellation begründete der Abgeordnete Dr. Gerling, der die Erregung, die der Arbeiterschaft über diese Zwangsmaßregel bemächtigt hat, als durchaus berechtigt bezeichnete, und in dem Vorgehen der Zehnföhrer eine höchst bedenkliche Entwicklung sieht, der je eher, desto besser Einhalt geboten werden muß. Der sozialdemokratische Interpellant Wömelburg nannte den Arbeitsnachweise eine Zugriffsmaßnahme gegen die Arbeiter und charakterisierte das einseitige Vorgehen der Zehnföhrer mit den besten schärfsten Worten, die durch befällige Anknüpfungen seiner Parteifreunde noch unterföhrt wurden. Staatssekretär Delbrück wies in erster Linie die Interpellanten an den preussischen Landtag und hielt im föhrgen aus grundsätzlichen und Zweckmäßigkeitsgründen eine obligatorische

gesetzliche Einführung des partiellischen Arbeitsnachweises nicht für angängig. Hierauf fand eine Besprechung der Interpellation statt.

— Das Präsidium des Reichstages wurde am Sonntag mittag vom Kaiser in Audienz empfangen, um die Meldung von der Konstituierung des Reichstages zu erstatten. Der Kaiser war sehr freundlich und zog alle drei Herren in Gebräche.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Dez. Die an sich loblichen Bestrebungen der Kunstfreunde, in landschaftlich bevorzugten Gegenden die Errichtung solcher Gebäude zu verhindern, die in ihrem Sinne das Landschaftsbild zu stören geeignet sind, hat hier die städtischen Behörden in einen interessanten Konflikt geföhrt, der jetzt im Verwaltungsstreitverfahren: „Stadt kontra Regierung“ ausgefochten wird. Auf dem an die idyllischen Reizanlagen angrenzenden städtischen Gute machte sich der Bau eines neuen Kaufhauses nötig. Magistrat und Stadtvordnerte beschloßen ein flaches Dach, weil sich darunter feu und Stroß besser banfen lassen. Da kam aber der Verein Halle'scher Kunstfreunde und verlangte mit Rücksicht auf das reizvolle Landschaftsbild ein malerisch wirkendes, hohes Dach. Die städtischen Behörden lehnten das ab, aus Zweckmäßigkeitsgründen, und weil auf dem Gute bereits andere Gebäude mit flachen Dächern vorhanden waren. Die Kunstfreunde hielten nun zur Unterstüzung ihres Verlangens die Gutachten zahlreicher Kunstverständiger aus ganz Deutschland: Berlin, München, Dresden, Leipzig, Darmstadt, Karlsruhe usw., ein, die sich allerdings für ein hohes Dach aussprachen. Die Regierung verbot daraufhin, dem Kaufstall, der inzwischen seiner Vollendung entgegengeht, ein flaches Dach zu geben. Die Stadt fügte sich nicht sondern beschwerte sich beim Oberpräsidenten. Der stellte sich gleichfalls auf die Seite der Kunstfreunde. Die städtischen Behörden haben nunmehr aus der Differenz eine Preingsitzung gemacht und wollen im Verwaltungsstreitverfahren feststellen lassen, ob die Regierung ein so weitgehendes Eingriffszrecht hat, wie sie sich, veranlaßt durch die Wünsche privater Kunstverständiger hier zueignet. Zugleich haben die städtischen Behörden nothgedrungen den Bau eines provisorischen Daches bewilligen müssen, da bereits Witterungsunbill an dem unbedeckten Gebäude das Zerföhrungswerk begann.

† Naumburg, 15. Dez. Mehrere Stadtvordnerte haben ihr Mandat niedergelegt. Es sind dies Bädermeister Dürbeck, Aktenverwalter Weisler, Bädermeister Göring, Amtsgerichtssekretär Maßke und Postsekretär Schöbte. Die Stadtvordnertenversammlung wird zu prüfen haben, ob sie die noch unbekanntem Gründe für diesen Schritt als berechtigt anerkennen will und sich zu entscheiden haben, ob sie zutreffendfalls den Magistrat ersuchen will, Ersatzkandidaten anzuordnen.

† Bad Kissen, 15. Dez. Die Stadtvordnerten lehnten die vom Bädermeister Kresschmar eingebrachte Vorlage über Gehaltserhöhung der Beamten einstimmig ab. Der städtische Etat wäre dadurch um 3625 Mark mehr belastet worden.

† Zeitz, 15. Dez. In der am Sonntag auf Vormittag flux von der Elster angespülten Leiche ist die Frau Ernestine Schreiber aus Gera, Köhniger Straße 6 wohnhaft, festgestellt worden. Die Frau war schon seit 3 Jahren aus der ehelichen Wohnung verschwunden.

† Erfurt, 13. Dez. Reicher Kinderföhrer. Die 44 Jahre alte Frau Marie Schreiber in der Fleischgasse schenkte ihrem Manne, einem städtischen Arbeiter, mit dem sie seit 22 Jahren verheiratet ist, dieser Tage das 21. Kind.

† Saalfeld, 14. Dez. Wie aus den jetzigen Landtagsverhandlungen bekannt wird, hat der Landratsamts-Registrator Schumann, der sich vor einigen Wochen erschossen hat, über 4000 Mark unterföhrt.

† Coswig (Anhalt), 14. Dez. Der Gemeinderat bewilligte eine Aufbesserung der städtischen Beamten. Die letzte Stadtvordnertenwahl, bei der die sozialdemokratische Liste siegte, wurde für gültig erklärt.

† Steinach, 13. Dez. Der Geschirrföhrer Richard Rothammel wurde von einem Pferde, das er erlegt gekauft hatte, durch den Hufschlag so unglücklich verletzt, daß er einen Schädelbruch davontrug, der den Tod des 45 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

† Chemnitz, 14. Dez. Auf der Leipziger Chaussee hat sich gestern abend in der Nähe von Borna ein schwerer Automobilunfall ereignet. Ein

Automobil stieß mit einem Geschir so heftig zusammen, daß der Chauffeur auf der Stelle getötet wurde und der Besizer des Autos schwere Verletzungen davontrug.

Magdeburg, 14. Dez. Am Montag geriet der in der Papierwarenfabrik Kolbigerstraße 4 beschäftigte Tischler Karl Levin bei der Arbeit mit dem Unterleib in die Weilmaschine, wobei er tödliche innere Verletzungen davontrug. — Infolge eines Streites wegen einem Mädchen verfehrte in der Nacht zum Sonntag der Arbeiter Kirchhof dem Arbeiter Bischoff einen lebensgefährlichen Messerstich in den Rücken.

Flegenzrück, 15. Dez. Die Verkehrs- und Verschönerungsvereine des oberen Saaleales wollen sich zu einem Verkehrsverbande zusammenschließen.

Leipzig, 15. Dez. Im Grundstück Gothaer Straße 27 zu Goschitz wurde gestern früh eine Arbeiterin und ein Geschirfführer unter den Anzeichen schwerer Vergiftung aufgefunden. Das Mädchen war bereits tot, während der Mann in bewußtlosen Zustände nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

Lokalnachrichten.

Meißenburg, den 15. Dezember 1909.
*(Personalnotiz). Dem Regiments- und Baurat Stolze hier ist der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden. — Der Geheime Regierungsrat Ehrhard in Breslau ist zum 1. April n. J. nach hier versetzt worden.

Die Gehaltsverhöhung der städtischen Beamten ist am Montag von den Stadtverordneten einstimmig beschlossen worden. Es ist ganze Arbeit gemacht und allen Beamten eine nicht unwesentliche Erhöhung ihrer Bezüge zuerkannt worden. 11 bis 12.000 Mk. haben die Steuerzahler dadurch mehr aufzubringen, ein Betrag, der in Verbindung mit der vor einiger Zeit beschlossenen Erhöhung der Lehrergehälter auf unsere Steuerverhältnisse aller Voraussicht nach höchst ungünstig einwirken wird. Man wird bei der Aufstellung des Haushaltsplans der Kammereinfasse und mithin auch der anderen Klassen sehr sparsam vorgehen müssen, um eine Steuererhöhung zu vermeiden, die die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler bis auf äußerste anspannt. Denn schon jetzt leidet der Mittelsstand unter den enormen Abgaben und Lasten. Dies muß bei der Etatsberatung entschieden berücksichtigt werden. Besser wäre es, wenn eine Steuererhöhung überhaupt vermieden werden könnte; aber die letzte Stadtverordneten-Sitzung gab leider den Beweis, daß die voraussichtlichen Mehreinnahmen (Steuern, Schulgeld) nicht ausreichen werden, den Mehrebedarf zu decken. Man wird wohl eher über auf eine Steuererhöhung zurückgreifen müssen. Doch bei aller Sparsamkeit darf man nicht ungerecht sein. Der Stadt. Frauenheim wies in der letzten Sitzung mit allem Nachdruck darauf hin, daß nachdem den Beamten eine Gehaltsverhöhung bewilligt worden ist, auch den übrigen städtischen Angestellten und Arbeitern eine Erhöhung ihrer Bezüge zustehe. Denn die Gründe, die dort angeführt und für berechtigt erklärt wurden, treffen auch für diese in noch erhöhtem Maße zu. Auch die Schulastellane und städtischen Arbeiter haben unter der Verteuerung der Lebensmittel usw. sehr zu leiden. Wenn der Magistratsdirigent dagegen ansahzte, daß man es bei den städtischen Arbeitern mit weniger leistungsfähigen und älteren Leuten zu tun habe, sich ferner die Entlohnung nach Angebot und Nachfrage richte, so ist dies noch lange kein Grund, die Arbeiter so zu entlohnen, wie es den wirtschaftlichen Verhältnissen bei weitem nicht mehr entspricht. Ein Tagelohn von 2 Mk., der nach dem Ausprüche des Bürgermeisters hier gezahlt wird, muß als ein Hungerlohn bezeichnet werden. Die Kommune darf sich nicht das beschämende Zeugnis ausstellen, ihren Arbeitern die traurigsten Löhne zu zahlen. Denn wer kann heute noch mit 12 Mk. Wochenlohn auskommen? Ein Familienverdiener scheidet nicht. Eine Unterernährung, Not, Krüppel und Kummer ist die unausbleibliche Folge. Die Stadtverordneten müssen daher mit allem Ernst der von Herrn Frauenheim angeregten Frage nahe treten und den städtischen Angestellten und Arbeitern durch eine entsprechende Erhöhung der Bezüge eine Weihnachtsfreude im besten Sinne des Wortes bereiten. Da es sich nur um verhältnismäßig wenig Personen handelt, wird der Mehretrag hierfür nicht besonders ins Gewicht fallen. Die Stadtverordneten sind hierbei der einmütigen Zustimmung der gesamten Bürgerchaft sicher.

Turnerisches. Am Sonnabend und Sonntag tagte in „Müllers Dorel“ in Halle der Kreisturnrat des Kreises XIII (Heringen) der Deutschen Turnerarbeit unter dem Vorsitz des Kreisvorsitzenden Land Waisenanstaltsdirektors Besmann-Langenborj bei Waisenefeld. Die befreudigend lautenden Berichte über das Geschäftliche, die Kreisfasse und die Kreislokalität wurden entgegengenommen und genehmigt. Danach nimmt der Kreis trotz der sozial-

demokratischen Arbeiterturnbewegung, die sich überall einzudringen versucht, stetig zu; er wird heute etwa 75.000 Angehörige zählen. Die Rasenverträge für 1909/10 wurde auf 6000 Mark festgesetzt. Das 9. Kreisturnen 1910 in Halle wurde mit dem Hauptauschluß, der sich hier gebildet, zusammen besprochen. Den Bericht über den Stand der neuen Gaubegrenzungen erstattete Professor Sauerbrei, daselbe war der Fall bei den Anträgen auf Bildung neuer Gaue, die aber abgelehnt wurden, da eine solche Zulassung kleiner Gaue nicht ratsam ist. Was die 50 jährige Gedenkfeste des I. deutschen Turnfestes in Koburg anlangt, so sollte in einfacher Weise im Juni 1910, vier Wochen vor dem Kreisturnfest in Halle, von statten gehen. In erster Linie werden sich die Turnvereine zusammenschließen. Von den Mitbegründern der Deutschen Turnerschaft sind noch eine Anzahl da. Auch in Wertheim haben wir einige dieser Streuen, die nahezu 50 Jahre im Dienste der Deutschen Turnerschaft stehen. Die Instandhaltung der Grabstätte Eduard Mönchs in Hildburghausen, eines verdienten Turners, wurde befürwortet und genehmigt. Über turnerische Fürsorge in den Gaue berichtigte der Kreisturnwart. Das Frauerturnen soll da, wo es angebracht ist, gefördert werden. Es haben bereits Zusammenkünfte der Leiter und Leiterinnen von Frauerturnen stattgefunden, um die nicht unwichtige Sache zu regeln und in gesunde Bahnen zu lenken. Weitere dieser Sitzungen sollen stattfinden in Sulz für den süblichen und in Naumburg für den nördlichen Teil des Kreises. Dem Jugendturnen will man nach wie vor volle Aufmerksamkeit widmen. Bis jetzt zählt die Deutsche Turnerschaft ungefähr 111.000 Jugendturner. Auch das Fischen verdient Beachtung, im Kreise bestehen z. B. 10 solcher Abteilungen. Turnlehrer Stölzel Altenburg wurde dem stellvertretenden Kreisturnwart als Hilfe beigegeben.

Es wird wieder kalt! Das Thermometer erreichte in der vergangenen Nacht 4 Grad R. (= 5 Grad C) unter Null und blieb auch während des Tages unter dem Gefrierpunkt stehen. Ein leichter Schneefall verließ Stadt und Land wieder ein winterliches Aussehen.

Die Leipziger Krystallpalast-Sänger veranstalten am Donnerstagabend im Zoologischen Garten ein hochkulturelles Programm auf. U. a. wird die Aeronautik in humorvoller Weise behandelt; ferner bringen die Sänger einen funkelneuleneu Schlagertitel „Die Zündholzsteuer“, eine neue Barleske von M. Legow. Humoristisch wirkungsvoll wird diese neue Steuer kritisiert und überall hat die Gesellschaft damit großen Beifall gefunden.

Von dem Pferde eines hiesigen Fuhrwerksbesizers wurde heute vormittag in der Moorstraße der vorübergehende Maurer Paul S. an das rechte Bein geschlagen und an seinem am Knie erkrankt verlegt. Mehrere Kameraden trugen ihn in seine Wohnung und sorgten für Hebung und ärztliche Hilfe.

Richtigstellung. In getrigen Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung hat sich in dem Antrage des Stadtr. Frauenheim bei der Beratung der Gehaltsverhöhung der städtischen Beamten eine sinnentstellende Wortverfälschung eingeschlichen. Der Antrag lautete: Der Magistrat wird ersucht, die Gehalts- und Lohnfrage der übrigen städtischen Angestellten und Arbeiter einer Prüfung zu unterziehen und der Veranlassung geeigneter Vor schläge zu unterbreiten. Die Stadtverordneten nahmen diesen Antrag einstimmig an. — Weiter hat Stadtr. Ehrhardt in der Besprechung nicht von einer Erhöhung der Raubabgabegebühren gesprochen, sondern nur von einem Mehretrage dieser infolge der Preissteigerung der Gesundheitskur-Anlagen.

Das dem Meißener- und brandenburger Kreise.

Q. Wehlitz, 14. Dez. Der verstorbene Besizer der Poppen- und Papierfabrik, Sommerzienat Weber, hat seinen Arbeitern eine Geldsumme hinterlassen. Je nach der Arbeitsdauer bei der Firma erhielten dieselben Geldbeträge für jedes Jahr ungefähr 6,50 Mk. gezahlt; bei den ältesten Arbeitern war der einzelne Teil höher, so daß diese annähernd 300 Mk. bekamen. Auch für die Beamten war in gleicher Weise eine Geldsumme aufgelegt. Allen wurde dadurch eine Weihnachtsfreude bereitet. Interessant war, daß eine Witwe, die das Geld jedenfalls recht nötig brauchen konnte, für ihre 65 Mk. schließliche eine „Sprechmaschine“ kaufte mit der Begründung, sie habe so gerne Musik. Auch ein Zeichen der Zeit!

V. Döllnitz, 14. Dez. Gerade in der Weihnachtszeit ist viel Gelegenheit geboten, unsere Liebe zu den Mitmenschen zu zeigen und damit die Not der Armen zu lindern. So erhalten auch hier zahlreiche notbedürftige Familien alljährlich einen Beitrag zu ihrem Kohlenbedarfe im Winter von der Leipziger Paraffin- und Solarfabrik; auch durch zwei Legate aus dem hiesigen Rittergute werden arme, bedürftige Witwen und Familien in Höhe von 5 bis 10 Mk. unterstützt. Die Freude der betreffenden Familien ist durch solche Weihnachtsgaben eine große.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Am 16. Dezember 1859, also vor 50 Jahren, starb der ausgezeichnete deutsche Altersforscher Wilhelm

Seim. Mit seinem Bruder Jakob Grimm gehörte er zu den „Großen“ jener Göttinger Professoren, welche gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes protestierten; er wurde deswegen seiner Professur entsetzt und ging nach Berlin, wo er mit seinem Bruder eine äußerst fruchtbare Wirkksamkeit auf dem Felde deutscher Wissenschafts entwickelte. Sein Hauptwerk ist „Die Deutsche Sagen- und Sprachgeschichte“, ferner schrieb er Untersuchungen über altdeutsche Literatur und Sprache, über die „Sage vom Ursprung der Götter“, über die „offenbarliche altdeutsche Sagen, Wälder und Märchen“ und außerdem Vorträge über seine Selbstbiographie. Vor allem aber vertrat seinen Volk ist Wilhelm Grimm durch seine „Kinder- und Hausmärchen“, die immer noch einen frischen unvergänglichen Schatz deutschen Gemüths und deutscher Volkspoesie bilden.

Wesermünde.

16. Dez.: Welsch trüb, teilweise aufgetaut, hellenweise etwas Schnee, vorwiegend aber trocken, etwas kälter.
17. Dez.: Zum Teil aufgetaut, etwas kälter, kein oder wenig Schnee.

Gerichtsverhandlungen.

1. Halle, 14. Dez. (Strafhammer). Ein Maurer aus Lauchstädt wurde in der Nacht zum 9. August auf dem Heimwege von Schottery ohne jede Veranlassung von fünf jungen Burtschen angerempelt. Die fünf bildeten bei seinem Aufkommen eine Kette, verperrten ihm den Weg und verlegten ihm einen so heftigen Stoß, daß er in den Gassenweggraben stürzte. Als er die rohen Burtschen deshalb zur Rede stellte, erhielt er noch obendrein Schimpfworte und von dem einen, dem 21 jährigen Bäckergesellen Paul Hesse aus Schottery, zwei Blisse gegen die Brust. Er gab dem Inneren ein wohlverordnetes Ohrspeitche. Entsetzt verließ er darauf mit einem harten Gehehnde, dem er sich einem Schläger, oder einem Schlagring, zwei weitere Schläge gegen Brust und Arme. Der Wüthende ertit Brüllen und Schandbegrüßungen sowie Beschuldigungen seiner Kleidung. Als er sich zur Fingst wandte, schlug ihn Hesse nochmals auf den Rücken. Das Schöffengericht in Lauchstädt hielt mit Rücksicht darauf, daß in letzter Zeit derartige rohe Verleumdungen frieblicher Wanderer in dortiger Gegend mehrfach vorgekommen sind, gegen Hesse eine empfindliche Strafe in Höhe von zwei Monaten Gefängnis an. Auf dessen Veranlassung wurde jedoch die hiesige Strafammer unter Präsidentschaft seiner bisherigen Unbetroftheit und seiner damaligen Angehörigkeit die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 50 Mark um.

Wegen brutaler Nekturmisshandlungen mittels Knüttelstößen sind sechs Soldaten des 15. Infanterieregiments nach dem „Verl. Recht. Nachr.“ von dem Kriegsgericht zu Düsseldorf zu 2 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Frier, 14. Dez. Der Prozeß gegen den Rennfahrer Freyer ist vertagt worden und wird erst in der am 21. Februar beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen, da augenblicklich wichtige Zeugen erkrankt sind.

Vermischtes.

(Bei einem Zusammenstoß) des Rennoff Central Express mit einem Zuge der Kittenbahn bei Erie in Pennsylvania sind 4 Personen getödtet und neun lebensgefährlich verletzt worden.

(Zwei Menschen von Zug überfahren und getödtet) In der Gegend von Lugd (Schweiz) sind am Sonntag ein 20 Jahre alter polnischer Landarbeiter und ein 14 jähriger Knabe von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet worden.

(Feuer auf einem Dampfer) Auf dem deutschen Dampfer „Brinz Ludwig“, der von Japan zurückkehrend Dienstag früh in London angekommen ist, brach laut telegraphischer Nachricht während des dortigen Ankerhalts im Lageraum Nr. 3 Feuer aus. Die Ursache ist unbekannt. Das Feuer ist gelöscht. Die Ladung im Raum Nr. 3 wurde nicht gefährdet. Verletzt wurde niemand.

(Ein Feuer in der Fabrik) hat das Handelsgenerium von Balbiosa (Chile) vernichtet. Der Schaden ist beträchtlich. Der Brand ist noch nicht gelöscht. — Die Deutsche überseeische Bank erhielt von ihrer Niederlassung in Balbiosa in Chile telegraphische Meldung, daß bei dem Brande ihr eigenes Bankgebäude nur unwesentlichen Schaden erlitten habe, und daß von ihrem Angehörigen niemand verletzt sei. — Die Feuersbrunst hat jetzt gelöscht. Im Zuge der Untersuchung sind schon heute die Gebäude zweier deutschen Banken, mehrerer deutschen Handelsbäuser und das Postgebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

(Hofrichter in Untersuchung.) Der des Giftmordes beschuldigte Oberleutnant Hofrichter erbat vor drei Tagen ein Schreibzeug, um einen Brief an seine Frau zu schreiben. Er bittet seine Frau, am Grabe des Hauptmanns Waber, der das Opfer der Panikallusionen geworden war, einen schönen Kran niederzuliegen. Die Kranzschleife sollte die Widmung tragen: „Mit dem lieben Namen eines sein treuer Hofrichter.“ Der Brief wurde vom Militärauditoren inbühret. Nach dem letzten Verhör hat Hofrichter, seinen Prozeß zu beschleunigen, damit sich möglichst bald seine Unschuld erwiese. Man antwortete ihm, nach dem „B. V.“, dies sei mit Rücksicht auf den Umfang des Beweismaterials unmöglich.

(Ein in den Fingern in Obersee gehen.) Die Straße Waldenbogen in Dornburg ist durch große Dammeinstürze bis auf weiteres gesperrt. Wie bereits am Waldenburger wurde ein zweifelhafte Fuhrwerk im Schneegestöber von einer Lamine vererschüttet. Der Fuhrmann konnte sich retten und eins der Pferde noch befreien. Er holte dann Hilfe von Urfeh. Als man noch daran war, das Fuhrwerk auszufahren, kam eine neue mächtige Lamine zu Tal und setzte die Unterarmstütze weg, in der die Leute dann noch hängender Arbeit ruhen wollten. Sätzen sie weniger lange mit dem Ausfahren des Fuhrwerks zu tun gehabt, so wären sie verloren gewesen. Das Müßli ist so tief verweicht, daß die Schneefälle trotz Verpannung mit fünf Pferden nicht mehr durchdringen. Der Verkehr mit Tiroi ist auf Tage hinaus abgeschnitten. Im Sinterland liegt der Schnee 110 Zentimeter hoch, fast so hoch wie auf der Zugspitze, die 1 1/2 Meter Schneehöhe hat. (Eine furchtbare Liebestragödie) hat sich in Washington zugetragen, durch die zwei der ersten Familien der Bundeshauptstadt in tiefste Trauer verlegt worden sind. Der 19 jährige Walter Sego bald, der Sohn eines millionenreichen Zigarrenfabrikanten der Vereinigten Staaten, erschloß die 17 jährige Luipa Sabona, die Tochter

eines der bekanntesten Anwälte Washingtons auf offener Straße und beging dann Selbstmord. Der junge Mann war in J. F. Bradon verheiratet, diese jedoch wollte nichts von ihm wissen, und ihre Eltern verboten sogar Seybold das Haus.

(Ein geradezu unauflöslicher Vorfall) wird dem „Berl. Tagebl.“ aus Chironeun mitgeteilt. Danach bestellte ein Herr B., der als Waise auf dem Hofeigenen „Bertha-Kasell bei Dorchtom“ geduldet angegeben hatte, bei einer bekannten Berliner Firma Waren, die prompt der Befehle gemäß abgefordert wurden. Als dann der Bekannte zahlen wollte, kühlte er sich in tiefes Schweigen und ließ die Mahnbriefe unbeantwortet. Dem Berliner Kaufmann blieb nichts weiter übrig, als die Klage beim zuständigen Amtsgericht in Allenstein in Chironeun einzubringen. Der Termin wurde auf den 6. Dezember angesetzt. Anstatt einer Mitteilung über den Ausgang des Prozesses soll der Kläger von seinem Rechtsanwalts folgendes Schreiben erhalten haben: „In Sachen... teile ich Ihnen ergebnis mit, daß im heutigen Termin nicht separat werden konnte, weil dem Beklagten die Klage nicht zugestimmt worden ist. Beklagter bedient eine Insel, welche ringum mit Wasser umgeben ist. Die Zustellung der Klage kann also nur dann bewirkt werden, wenn der See angestochen ist. Es muß also bis zum Eintritt eines Frühmeters abgewartet werden.“ Dieser Bescheid klingt so unglücklich, daß man auf die Vermutung kommen muß, es hat sich jemand einen niedlichen Scherz mit dem „Berl. Tagebl.“ erlaubt.

(Zwei Kinder an Raucherkrankung gestorben) In der Wohnung eines Arbeiters in Altona entwickelte sich gestern nachmittag aus noch unauflöslicher Ursache Rauch. Bei den allein gebliebenen Kindern trat infolgedessen Raucherkrankung ein, an der ein zwölfjähriger Knabe und ein dreijähriges Mädchen starben, während ein sechsjähriges Mädchen schwer erkrankte.

(Unfall eines Luftschiffes) Als das Luftschiff der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffgesellschaft Montag mittag bei Remurk landete, hob sich infolge des starken Windes das aufsteigende noch nicht sehr veranfertigte Luftschiff wieder empor. Die Hülle wurde abgerissen und flog eine kurze Strecke fort, bis sie zerrissen zur Erde fiel, ein Gefährt unter sich begraben.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 15. Dez. Von einer absolut zuverlässigen Persönlichkeit aus der Umgebung des Königs erzählt der „L. N.“, daß der Zustand des Kranken verzweifelt ist. Die Operation war nur ganz oberflächlicher Natur, nicht viel mehr als eine Scheinoperation. Sie dauerte nur fünfzehn Minuten. Es wurde ein leichter Einschnitt in das Caecum gemacht, um die Entfernung der angeschwollenen Gasmengen zu ermöglichen und dem Kranken Vinderung zu verschaffen. Die Ursache der Darmblähung konnte daher nicht ermittelt und auch nicht entfernt werden. Man befürchtet, daß der König, der seit Beginn seiner Erkrankung außer Bouillon und etwas Portwein nichts genossen hat, an Entkräftung zugrunde geht. Die Schwäche ist sehr groß. Um fünf Uhr fand eine Konsultation der sämtlichen Ärzte und Hofärztdenken in der Schlössle statt, zu der auch der Befehl von Laeken, der persönliche Geheime

des Königs, zugezogen war. Es herrschte große Unruhe und Besorgnis. Über den Verlauf dieser Konsultation verlautet bis zur Stunde noch nichts.

Brüssel, 15. Dez. Als der König für wenige Minuten am gestrigen Vormittag aus der Kapelle erwachte, nahm er mit einem Nadeln der Befehlsgebung zu Kenntnis, daß die Operation weit mindere Schwierigkeiten geboten hätte, als man vorher annahm. Prinz Albert, der den König am Vormittag sehen durfte, rief den jastreich vor dem Palais versammelten Personen zu, daß er den Eindruck habe, die kräftige Natur des Königs werde obliegen, vorausgesetzt, daß er vor jeder Aufregung behütet werde. — Professor Depage will sich erst morgen definitiv darüber äußern, ob man die Verstopfung im Unterleib als behoben ansehen könne. Dem König werden vorerst nur kleine Quantitäten flüssiger Nahrung verabreicht.

Brüssel, 15. Dez. Nach einem gestern um 6 1/2 Uhr abends ausgegebenen Bulletin beträgt die Temperatur des Königs 38,0. Sein Zustand ist befriedigend. Nur die Größen von Standen und Prinzessin Clementine haben gestern den König gesehen.

Brüssel, 15. Dez. Der Senat beabsichtigt, dem Wunsch des Königs Leopold entsprechend, gestern die Beratung des Militärgesetzes und nahm die Vorlage mit 71 gegen 21 Stimmen bei neun Stimmenthaltungen an. Das Amendement, das die Einführung der persönlichen Dienstpflicht um 3 Jahre hinausziehen wollte, wurde demselben gegen 89 Stimmen abgelehnt. Hiermit ist die Heeresreform endgültig angenommen.

Budapest, 15. Dez. Ungefähr 300 junge Leute zogen gestern unter Einfluß des Frieblung-Prozesses in Agrar zur Serbischen Bank, schlugen von drei Seiten die Fenster des Gebäudes ein und zogen vor die serbische Schule, wo ebenfalls die Fenster eingeschlagen wurden. Darauf begab sich die Menge vor die Wohnung des gewesenen Vizekanzlers Mikolitsch sowie zur Redaktion der Erbsbran und Post, wo ebenfalls die Fenster unter Ausgrenzen auf Gerben und Capulo eingeschlagen wurden. Die Polizei schritt nicht ein.

Kraun, 15. Dez. Ignaz Paderewski hat aus Anlaß der bevorstehenden Grundwahlfeier eine Statue des Königs Wladimir Jagelow, der die deutschen Ritter bei Grundwald geschlagen hat, gespendet. Die Statue repräsentiert einen Wert von 300000 Mk.

Haus- und Landwirtschaft.

Mit wieviel Phosphorsäure in die Wiese zu düngen? Wir hatten schon einen kurzen Abschnitt aus den von Professor Wagner-Darmstadt veröffentlichten „Richtlinien über Wiederdüngung“ mitgeteilt. Auch folgende Hinweise aus dieser sehr wertvollen Arbeit verdienen Beachtung: Man hat empfunden die Wiese jährlich mit 2 dz Thomasmehl auf 1 ha zu düngen, und man hat behauptet, daß diese Düngung selbst für sehr hohe Wiesenenerträge ausreicht, so daß es Verschwendung sei, wenn man

höhere Thomasmehlgaben verwende. Man hat dabei gerechnet 100 Teile Wiesenheu enthalten durchschnittlich 0,48 Teile Phosphorsäure, also sind in 80 dz Heu 38,4 kg Phosphorsäure enthalten, 2 dz Thomasmehl von 17 Proz. Phosphorsäure bedeuten somit das Bedürfnis der Wiesenpflanzen. Ist diese Überlegung richtig? Wagner antwortet hierauf: „Nein! Es ist schon nicht richtig, wenn man annimmt, daß das Wiesenheu unter allen Umständen nur 0,48 Proz. Phosphorsäure enthalte.“ Die Wiesen haben sich herabgesetzt, daß eine junge Wiese ein zu phosphorsäurearmes Heu liefern kann, daß der prozentige Gehalt auf 0,28 Proz. herabsinkt, während bei reichlicher Phosphorsäurebindung der Gehalt auf 0,80 Proz. ansteigt. Will man im Mittel der Jahre 80 dz Heu von Heftenernten, so muß man die Wiese so stark mit Phosphorsäure düngen, daß das Heu auf einen Phosphorsäuregehalt von 0,65—0,70 Proz. gebracht wird. Das würde schon einem jährlichen Bedarf von 8 dz Thomasmehl entsprechen. Dazu aber kommt, daß man dem Boden, selbst wenn er gesättigt ist, etwas mehr Phosphorsäure zurückgeben soll, als man ihm entzieht, denn es geht mit dem Stiermücker auch etwas Phosphorsäure verloren, und ferner gelangt die Phosphorsäure nicht so ganz reiflos zur Wirkung. Man wird also, selbst wenn die Wiese mit Phosphorsäure gesättigt ist, ihr doch etwas mehr, nämlich 4 dz Thomasmehl mit einem Gehalt von 16 Proz. Phosphorsäure zurückgeben müssen. Nun gibt es aber Wiesen, die noch nicht mit Phosphorsäure gesättigt sind. Bei den Wagner'schen Versuchen haben sich die meisten Wiesen als ungesättigt erwiesen. Um Höchsterträge zu erzielen, müßten diesen Wiesen während der ersten 2 bis 4 Jahre große Aufschubdüngungen (6 bis 12 dz Thomasmehl auf 1 ha) gegeben werden.

Berliner Getreide- und Produktverhandl.

Berlin, 14. Dezember.
Weizen Lot. ml. 217,00—219,00 Mark.
Roggen Lot. ml. 180,00—180,50 Mark.
Hafer fein 171,00—180,00 Mark, do. mittel 164,00 bis 170,00 Mark.
Brot in 100 Stk. 00 brutto 27,00—29,75 Mark.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,00—21,00 Mark.
Gerste ml. leicht 145,00—158,00 Mark, do. schwer fest 140,00 und ab Hafer 154,00—166,00 Mark, do. ruff. fest 128,00—131,00 Mark.
Weizenkleie grob netto egl. Sach ab Maß 11,50 bis 12,50 Mark, do. fein netto egl. Sach ab Maß 11,50 bis 12,50 Mark.
Roggenkleie netto ab Maß egl. Sach 11,50 bis 12,10 Mark.

Produktenbörse in Leipzig

am 14. Dezember.
Weizen fest
inländ. 208—214 Bz. u. W.
Argentin. ——— Bz. W.
russischer 240—251 Bz. W.
Siamas ——— Bz. W.
Roggen ruhig
inländ. 157—162 Bz. W.
Preuß. 160—165 Bz. W.
ausl. 186—192 Bz.
Gerste, Bran-
gerst, He. 168—178 Bz. W.
feinste über Notiz
Sach-G. 174—184 Bz. W.
feinste über Notiz
Mahl- u. Futterm. 138 bis
163 Bz. W.
Hafer ruhig
inländ. 168—170 Bz. u. W.
feinster über Notiz
Mehlpresse in Leipzig am 14. Dez. (Mittteilung der Müller und Weisbäcker von Leipzig und Umgebung.)
Weizenmehl Nr. 00 80,50 Mark. Roggenmehl Nr. 01 23,50 Mark. per 100 Kilo.

Anzeigen.

Das diesen Teil übernimmt die Redaktion den Inhalt gegenüber keine Verantwortung

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 7 Uhr entschlief nach kurzem Leiden in Halle mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Hilfsbeizer
Karl Gödicke
im 85. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetäubt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Anna Gödicke geb. Trummer
nebt Angehörige.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des Altendurger Friedhofes aus statt.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres dahingegangenen lieben Vaters, Groß- und Schwelgerenters

Karl Klunkert

können wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank zu sagen. Dank Herrn Pastor Duval für seine trostreichen Worte am Grabe sowie dem Herrn Kantor! Regierung mit der Schuljugend für den schönen Gesang. Dank auch dem Krieger Verein und allen denen, die seinen Satz so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Hannover, den 7. Dezember 1909.

Familie Thümler

Freundliche Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, große Küche mit Gas, Spelie kammer und Zubehör sowie Garten, sofort zu vermieten und 1. Januar oder 1. April 1910 zu beziehen. Preis 875 Mk. Näheres Schreiberstraße 1. d. art.

Zwei Wohnungen.

bestehend aus 4—5 Zimmern, Küche nebst Zubehör und Garten, sind zum 1. April 1910 zu vermieten. Dinnendahlstr. 5.

Aeltere Dame sucht Wohnung in besserer Gasse, Stube, 2 Kammern, Küche, Zubehör, für April oder Juli 1910. Offerten erbittet unter Couvert **I H 60** an die Exped. d. Bl.

Heute morgen entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Bruder und Onkel

Theodor Gesky

Gymnasial-Oberlehrer a. D.

im 73. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten

Die Trauernden Hinterbliebenen:
Adeline Gesky, geb. Ossenberg.
Adolf Gesky, Hauptmann a. D.
Anna van Ginkel.

Wiesbaden, Gross-Lichterfelde, den 13. Dezember 1909.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Goethestrasse 26, aus statt.

Wohnung in Reute von 70 qm. ein per 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten unter **M W** nach Breite Straße 18 II erbeten.

Grund mit 1 April 1910 ein in der 1. Etage **herrschaftliche Wohnung** v. 6 Zimmern mit allem Zubehör und Komfort, möglichst rein liegend und Garten dabei. Die Zimmer müssen hell und freundlich sein und nicht nach Norden beliegen. Gest. Angebote mit Preisangaben und Lageplan an mit Wohnangaben unter **W E** an die Exped. d. Bl. erbeten

Ruhige Leute suchen zum 1. April Wohnung zu 50—70 Mark. Gest. Offert unter **H** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Solfero Straße 15. Sof.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten Breite Str. 8.

Bessere anständige Schlafstelle

fort zu vermieten Johannisstraße 18 I.

Schlafstelle

offen Wipfisch Nr. 10.

Gehrockanzug,

fast wie neu, passend für mittlere Figur, billig zu verkaufen. **Bl. Exigiter 2, 2** g

Holzverkauf.

Ein großer Bohlen

Reingemachtes Holz

ist fordbueise, a. stark 35 W., wegen Umzug zu verkaufen **Kreutzstraße 14.**

Schöne

vielseitige Speisefarntoffeln a. Bohner 250 Mt. abt fortwährend an Frau **Probsthain**, Johannisstraße 1

Spazierstöcke,

Tabakspfeifen,

Zigarrenspitzen

empfiehlt

Aug. Pitzschker,

Tiefer Keller 5.

Reine grüne Serringe

empfiehlt **W. Krämer.**

Theodor Freytag

Rohmarkt 1

empfehle zu d. Nigsten Preisen:

Unterzeuge

für Kinder und Erwachsene in allen Größen.

Herrn-Unterjacken und Strick-Westen.

Damen-Westen.

Unterröcke aller Art.

Damen-u. Kinderwäsche

Schürzen

in vielen Neuheiten.

Kopftücher, Kopfschals, Schultertücher.

Ball-Echarpes.

Herrn- und Damen-Halstücher.

Weisse und bunte Taschentücher etc.

Auf alle Einkäufe

5 Prozent Rabatt

in Marken des Rabatt-Spar-Bereins.

Theodor Freytag

Rohmarkt 1.

1. Etage

zu vermieten
Gotthardtstr. 40.
 1 Wohnung, 2 Stuben, Kammer.
 Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu
 vermieten. Zu erfragen
Gartenbergstraße 17.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer.
 Küche und Zubehör, ist zu vermieten und
 am 1. April zu bez. **Auenstraße 2.**
 Stube, Kammer und Zubehör, passend
 für einzelne Person, 1. April oder früher
 beziehb. **Unter Altenburg 4.**

Eine größere Wohnung (Preis 40 Mk.)
 zu vermieten und sofort oder 1. Januar
 zu beziehen **Löhrer Straße 5.**

Versteigerung.

Am Donnerstag den 18. d. M., vorm
 11 Uhr, werden am diesigen Güter
 Ämter

zu 2400 gute Weihnachtsbäume
 meistbietend gegen Barzahlung versteigert
 bei **Güterversteigerungs-Büro**

Eine Puppenlaube,
 schön mit Blumen-
 ranken decoriert,
 billig zu verkaufen
Franzstraße 2.

Christbäume.

Frische Senbung bayerische Christbäume
 sind et. getroffen.

Kisner, Bornert 1.

Pianola
 mit neuer, Zehnnot- Ein-
 richtung, sehr wenig gespielt
 verkauft zu äußerst billigen Preise

B. Döll, Halle a. S.,
 Gr. Ulrichstraße 33

Zeppelin-Luftschiff,
 1/4 m lang, zum Zusammenlegen, Preis 50 Pf.,
 wunderschöne Modellierbogen von

**Kollappchen- und Knäuelhäuschen,
 Krippen u. w.**

Alle Modelle in meinem Fenster ausgestellt.
Albert Kuno, Weinstraße 1.

**Zuckerrüben-
 Abichläufe**

zur Campaigne 1910 für die Zucker-
 fabrik Schwoitsch, Knauer, Beil
 & Co., m. b. S., nimmt ent-
 gegen

O. Roth,
 Obere Breite Straße 9 I

Billige Preise für
Puppenkleider.
R. Wendland, Weinstraße 10 I

Führer durch Halle a. S.

Erstklassige Firma

Otto Blanckenstein.

3 Geschäfte. Ob. Leipzigerstrasse 36,
 Ob. Steinstrasse 36, :: Schmeerstrasse 21.

Spezialität:
**Krawatten, Handschuhe, Hüte,
 Oberhemden, Kragen, Hosent-
 räger u. sämtl. Herren-Artikel.**

Gründliche Ausbildung
 in Landw. Buchführung, Rech-
 nungswesen u. Verwalt.-Sachen
 Prospekt gratis. —
R. Falkenberg, Leipzigerstrasse 53.

Optische :Anstalt:

Richard Flemming,
 Schmeerstrasse 22.

Grosste Auswahl Billigste Preise.

Carl Gieseuth, Storastrasse 10.
Halle a. S., Tel. 3018.
 Kaufm. gewerblich, genossenschaftl. Buch-
 führung, Stenographie, Maschinenschreib-
 vollständ. Kontorpraxis, Fehlerrevisionen

Alb. Herrmann Nachfolg.
 Halle a. S., Leipzigerstrasse 67.

Empfehle:
 Sättel, Zaumzeuge,
 Gamaschen,
 Decken, Peitschen, Sporen
 Gebisse, alle Reit- und
 Sportartikel, Reisekoffer,
 Reisetaschen, alle feinen
 Lederwaren. Preis frk

Café Roland.

Inhaber: **Carl Lange.**
 Täglich

Künstler-Konzert.

**Ratten- und Mäuse-
 Gift** Dose 0,80, 1,-, 2,- Mk., Feld-
 mäusegift, Dose 2,-, 3,- Mk von
 Drogerie **Max Rädler, Halle a. S.,**
 Rannischestr. 2.

Bernh. Häni

Halle a. S. Schmeerstr. 2.

Spezial-Korsett-Fabrik.

Damen- u. Kinder-Korsetts,

Reform-Leibchen, Leibbinden,
 Umstandskorsetts, Geradehalter,
 Dr. Jägers Gesundheits-Korsetts,
 Holzwollebinden, Monatsbinden.
 Korsettrepapieren. Korsettwäsche.



Theodor Lühr

Leipzigerstrasse 94 u. Poststrasse 6.

Korbwaren, Korbmöbel, Kinderwagen, Kindermöbel,
 Turngeräte, Spielwaren.



Ein wirklich gesiegenes, gutes

Pianino

mit grossem edlem Ton erhalten Sie von
 Mk. 475.— an bei

Albert Hoffmann,
 am Riebeckplatz.

Bequeme Zahlweise, gebr. Pianos unter
 Garantie stets am Lager.

Martin Jacoby,

14 untere Leipzigerstr. 14.

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Brieftaschen.

P. Wolf, Geigenbauer,
 Spiegelgasse 1.
 Beste Bezugsquelle **Geigen.**
 u. neuer und alter
 a. Reparaturen. — Spez. Tonverbesserung

Ratskeller.

Restaurant 1. Rang. Neue Bewirtschaftung.
Hermann Kunze.

Haben Sie den Wunsch,

ein
 gu. gehend und dabei 250
 äusserst bill. zu kaufen, so
 wenden Sie sich vertrauensvoll an
Felix Steinbeiss, Halle a. S.
 Rannischestr. 3.
 Lager von Broschen, Kolliers, Kotten, R.
 Ringen, Armbindern. — Reparaturen an
 Uhren und Goldsachen schnell und billig.

Konditorei und Café

Karl Zorn,
 Leipzigerstrasse 5.

Wo kauft man am vorteilhaftesten

Puppen u. Spielwaren?

Im
Spielwarenhaus Wilhelm Köhler,
 Gotthardtstrasse 5.

Hier hat man die denkbar grösste Auswahl,
 erhält gute brauchbare Waren u. zahlt die niedrigsten
 Preise.



Hochzeits-, Visiten- auch Reisesuhren

auf längere Zeit übernimmt und führt
 mit erstklassigem Pferd- und Wagen-
 material aus

Otto Obenauf, Goldener Löwe.
 Telefon 248

Als passende Weihnachtsgeschenke
 empfehle

Garnituren zur Nagelpflege

Paul Florheim, Burgstrasse 12.
 Bürsten-, Pinsel-, Kamm-, Holz-, Korb-, Sella-, Leder-,
 Solinger Stahlwaren.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhler in Merseburg.



Ein Fingerzeig.

Wenn Sie gleich Millionen deutscher Hausfrauen im
 Haushalt sparen wollen, dann verwenden Sie statt
 Butter

zum Kochen, Braten und Baden, sowie
 Kneten auf Brot die Margarine-Marken

Rheinperle u. Solo.

Die überraschend große Butterähnlichkeit dieser Marken
 wird Sie nach einmaligem Versuch zum häufigsten Ver-
 brauch veranlassen. — Überall erhältlich.

All. Fabrikanten: **Jurgens & Prinzen,**
 G. m. b. H., Goch (Rhd.).

Merseburger Correspondent.

Abonnementspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Abnahme von neuen Anzeigen: bei Bezahlung im Voraus durch meine Expedition in
Danzig, wo auf dem Bande außerdem Notizen; durch die Post 1,80 Mk. ander 42 Pf.
Nachh. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal zur an den Sonntagen ausgenommen.
Kopfrecht unterer Originalzeichnungen ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Für Rückgabe ungelagerter Einreichungen übernimmt keine Verantwortlichkeit.

Wichtige Gratisbeilagen:
3seit. Illustr. Unterhaltungsklass.
n. neuest. Romanen und Belletrist.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuesten Marktwertungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung
im Ganzen 10 Pf., kleine Anzeigen 20 Pf., einblättrige
20 Pf., im Restanteil 30 Pf. Bei langwierigen Ges. entsprechende
Gebühr für Gerichten nach Vereinbarung. Für Nachfragen an
bestimmte Bezahlung, nach Anweisung mit Vorzugsbild. Geschäftsstelle
1909. Anzeigenpreis für größere Geschäfts-Anzeigen mit am Tage vor
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 294.

Donnerstag den 16 Dezember 1909.

36. Jahrg.

Die Erhöhung der Macht des Landrats.

das ist der eigentliche Sinn der geplanten preussischen Verwaltungsreform. Pfarrer Gretchen in Heitlen führt das in seinen, von uns früher schon erwähnten Veröffentlichungen in der „Christl. Freiheit“ weiter aus.

„Das Amt des Landrats“, so legt er treffend dar, wird gerade nach der Seite hin erhöht, wo es in der Lage ist, in alle Verhältnisse des Kreises einzugreifen. Der Landrat soll eine gebobene Stellung erhalten. Die Folge wird sein, daß er immer mehr der erste und eigentlich repräsentative löbliche Beamte wird, daß in ihm sich der Staatsgedanke verkörpert und daß die in Preußen stark gepflegte Subordination zu einer Untertänigkeit aller Beamten unter dem Landrat wird. Man sage nicht, auch später habe der Landrat dem oder dem „nichts zu sagen“. Wir meinen die noch stärkere Rücksichtnahme, die geübt werden muß. Der in einen Landkreis verlegte Beamte wird auf Schritt und Tritt die Hand und den Einfluß des ersten Beamten verspüren. Darum wird er gut tun, die allgemeinen und speziellen Regierungsgrundsätze des Kreisoberhauptes nicht zu durchkreuzen noch zu kritisieren. Im besten Falle wird er auf jede öffentliche Tätigkeit verzichten und sich lediglich auf die Ausübung seines Berufes beschränken. Selbst Ärzte setzen schon manchmal, wie ihr an sich freier Beruf mit der Zeit unfreier wird; geht doch das öffentliche Empfinden und manches Stellenwesen durch die landräthlichen Bureaus. Die Richter lagen heute schon über das starke Gewicht der Verwaltung, unter dem zwar nicht ihre Amtsführung, aber ihre persönliche Stellung leidet. Gretchen schließt:

„Nähere Gemeinwesen sind gesellschaftlich zunächst auf Selbstverwaltung aufgebaut. Viel ist davon nicht mehr vorhanden. Natürlicher bestehen die Rechte und Gesetze noch; aber die Organe der Selbstverwaltung sind immer mehr Organe der Bureautrategie geworden. Die Vorsteher der Gemeinden, die Bürgermeister der kleinen Städte haben genug zu tun, die Anfragen, die Würtzige der landräthlichen Behörde zu erledigen. In den Augen der Gemeindegensossen ist das Gemeindeoberhaupt schon längst nicht mehr der von ihnen erwählte Vertrauensmann, sondern ein Untergebener des politischen Beamten. Schädlich hat einmal die treffende Bemerkung gemacht, die Bureautrategie über sogar die Kunst, gewisse reaktionäre Maßregeln durch die Selbstverwaltungsorgane ausführen zu lassen und so das Odium den unteren Organen aufzuladen. Bei Verstärkung der landräthlichen Macht wird auch die Selbstverwaltung kaum den Rest ihrer Selbstständigkeit bewahren können. Denn je größer das Gewicht des Verwaltungsbeamten und seines Bureaus wird, desto kleiner und machtloser werden die Selbstverwaltungsorgane ganz von selbst.“

Das sind alles den Nagel auf den Kopf treffende Bemerkungen — leider! Den liberalen Parteien erwächst die Aufgabe, im Abgeordnetenhause scharf aufzupassen, daß diese die Macht des Landrats verstärkende „Reform“ nicht über Nacht eingeschmuggelt wird. Es gilt, das Interesse auch des großen Publikums wachzurufen, das bedauerlicherweise dem stillen, aber nur zu erfolgreichen Vordringen der Reaktion auf dem Gebiete des Verwaltungswesens bisher viel zu apathisch gegenüber gestanden hat.

Das Wahlrecht der Beamten und die Minister.

Drei Gerichtsbeamten in Rattowitz, die bei den Stadtverordnetenwahlen polnische Kandidaten gewählt hatten, ist persönlich ein vom 4. Dezember datiertes Schreiben des Justizministers durch Vermittlung des amtsrichters des Amtsgerichts zugestellt worden. Es lautet wie folgt:

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden (vgl. Staatsministerialbeschluss vom 13. April 1898 11. 98 des „Reichs- und Staatsanzeigers“ von 1898), daß die in den Dstmann angestellten Beamten und

Belehrer auch durch ihr gesamtes außerdienstliches Verhalten dazu beizutragen haben, das deutsche National- und preussische Staatsbewußtsein in der Bevölkerung dieser Provinzen zu stärken und lebendig zu erhalten. Demgemäß muß auch von allen Beamten und Lehrern eine entschiedene Abwehr deutschfeindlicher Bestrebungen verlangt werden. Diesen ersten Verpflichtungen widerspricht das öffentliche Eintreten von Beamten und Lehrern für Anhänger der großpolnischen Parteien, deren Absichten und Bestrebungen in scharfem Gegensatz zu den Aufgaben und Zielen der Reichs- und Staatsregierung stehen. Ich muß von den meinen Ressort angehörigen Beamten erwarten, daß sie sich diese Pflichten in vollem Umfange gegenwärtig halten und sich weder zu bewußter noch jahrelänglicher Begünstigung von Personen aus

Provinz entschlossen ist, ernst und energisch mitzuarbeiten für den Anschluß an den Verband und für die Gründung von Ortsvereinen zu sorgen, so wird es dem Verbands weder an Arbeit, noch an Erfolg fehlen.

Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden die vorgelegten Satzungen einstimmig angenommen. Der gegebene § 1 der Satzungen lautet:

„Der liberale Verband für Westpreußen erstrebt ein dauerndes Zusammenwirken aller liberalen Deutschen in der Provinz Westpreußen zu dem Zweck, dem Liberalismus in Stadt und Land wieder Geltung zu verschaffen und die Wahl liberaler Männer in die gesetzgebenden Körperschaften zu betreiben. Dem Verband sollen angehören können sowohl Einzelmitglieder beiderlei Geschlechts, als namentlich auch Vereine.“

Der Sitz und die Geschäftsleitung sind in Danzig. Die Anstellung eines oder mehrerer Geschäftsführer ist in Aussicht genommen. Zum Vorsitzenden wurde Kommerzienrat Münsterberg-Danzig, zum stellvertretenden Vorsitzenden Justizrat Keruth-Danzig, zum Schriftführer Kaufmann Franz Harbmann, zu seinem Stellvertreter Chefredakteur Dr. Herrmann, zum Kassensührer Kaufmann Emil Salomon, zu dessen Stellvertreter Kaufmann Felix von Kollow gewählt.

Der Kriegsminister über Jugenderziehung.

Kriegsminister v. Seeering richtete, wie wir erfahren an alle Generalcommandos ein längeres Schreiben, in dem er folgende Vorschläge über Jugenderziehung macht.

„Erfahrungen der letzten Zeit über Jugenderziehung lassen von neuem erkennen, wie schnell sich die Jugend für alles begeistert, was das militärische Gebiet betrifft. Es liegt in lebhaftem Interesse des Staates, namentlich aber der Armee, daß dieser Sinn für das Militärische, die Freude am Soldatentum, auch von militärischer Seite in der Jugend möglichst erhalten und gefördert wird. So z. B. wird es häufig ohne Schädigung der dienstlichen Interessen möglich sein, Schülern, ganzen Schulen oder einzelnen Klassen, auch Fortbildungsschulen, die Teilnahme als Zuschauer bei Paraden, bei Manövern oder interessanten Übungen zu gestatten, ihnen dabei bevorzugte Plätze anzuweisen und sie durch besonders geeignete Persönlichkeiten führen und über die Vorgänge bei der Übung usw. unterrichten zu lassen.“

Ferner liegt es im eigensten Interesse des Heeres, wenn die stetig wachsenden Bestrebungen zur Steigerung der körperlichen Leistungsfähigkeit der Jugend dadurch unterstützt werden, daß nach Möglichkeit Exerzier- und Turnplätze, Exerzierhäuser, Turnhallen usw. zur Pflege der Volksspiele, des Sports und des Turnens unentgeltlich überlassen werden.

Die Zulassung von Schülern (auch Fortbildungsschülern) zu den Militärschwimmmanntallen kann unter der Voraussetzung, daß der Militärschwimmdienst keine Störung erleidet, und daß keine Erfordernisse irgend welcher Art an die Heeresverwaltung gestellt werden, gegen mäßiges Entgelt in den Standorten gestattet werden, in denen keine Privatschwimmmanntallen vorhanden sind. In Fällen, bei denen es sich um von Gemeinden erpachtete Schwimmmanntallen handelt, muß vor der Freigabe der Manntallen für Schüler das Einverständnis der Gemeinde eingeholt werden, sofern der Mietvertrag sich nicht schon hierüber ausdrückt.

Die Teilnahme von Offizieren (auch Unteroffizieren) an den Wehrkraftbestrebungen der Jugend durch persönlichen Erscheinen bei den Spielen, bei turnerischen Wettkämpfen, vaterländischen Festen usw. dürfte besonders anregend und ermunternd auf die Jugend wirken.



für den polnischen Stadtverordneten Kandidaten gestimmt haben, eingeschritten ist. Denn wenn der Reichstanzler jetzt die Straßverfahren zurücknimmt, so wird das allgemein als eine Unterwerfung unter das Zentrum aufgefaßt werden, selbst wenn die Zurücknahme nur aus dem Grunde erfolgen sollte, weil der Reichstanzler eine Beschränkung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten nicht wünscht.

Ein liberaler Verband für Westpreußen

ist am Sonntag in Danzig begründet worden, der, entsprechend zahlreichen Anregungen aus liberalen Kreisen der Provinz, alle liberalen Bestrebungen Westpreußens zusammenfassen soll. Die Versammlung wurde eingeleitet durch eine Rede des provisorischen Vorsitzenden, des früheren Abg. Münsterberg-Danzig, der die Ziele des Verbandes besprach und dabei vor allem betonte, daß mehr als je der Liberalismus die Aufgabe hätte, seine Kräfte zu sammeln, um auch in der Provinz Westpreußen den Beweis zu führen, daß ein geeinter Liberalismus sehr wohl die Kraft und die Möglichkeit habe, sich politisch zur Geltung zu bringen. Sie auch die Einigung der linksliberalen Parteien formel noch nicht erfolgt, so wollen wir in Westpreußen einer Einigung insipieren voraussehen, als hier schon jetzt die Arbeitsgemeinschaft in fester Form hergestellt werden soll. Wenn jeder Liberale in der

